

Bundesprogramm

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

zur Umsetzung der UNO-Bildungsdekade 2005-2014

Eine Empfehlung

zur Integration in die Botschaft des Bundesrates
über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie 2008-2011

Ein Antrag der Bildungskalition

der Nicht-Regierungsorganisationen aus Umwelt, Jugend und Entwicklung

Bern, Januar 2006



Geschäftsstelle:

Bildungszentrum WWF Bollwerk 35 3010 Bern T.(+41) (0)31 312 12 62

E-mail: service@bildungszentrum.wwf.ch PC-Konto 01-51719-6

Bundesprogramm Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

1 Ausgangslage

1.1 Internationale und nationale Verpflichtungen zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bildung, Forschung und Technologie sind durch zahlreiche völkerrechtliche und bildungsrechtliche Grundlagen verpflichtet, das Bildungswesen auf allen Stufen nach den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung auszurichten:

- Erdgipfel von Johannesburg 2002 und der „Plan of Implementation“, Art. 117 ff
- UNO Bildungsdekade 2005–2014 für eine nachhaltige Entwicklung
- Strategie Bundesrat zur Nachhaltigen Entwicklung 2002
- Das neue Berufsbildungsgesetz nBBG und das revidierte Fachhochschulgesetz FHG hat die ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit in ihren zentralen Aufgabenkatalog aufgenommen.

1.2 Europäischer Referenzrahmen für ein Bundesprogramm Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Die UNECE-Strategie der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung vom 23.3.200 des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinigten Nationen bildet den Referenz- und Orientierungsrahmen eines nationalen Aktionsplans.

Im Communiqué der Europäischen Bildungsministerkonferenz in Bergen ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung als neues Comittment einer europäischen Hochschulstrategie aufgenommen worden.

Globale Hochschulallianzen wie Global Higher Education for Sustainability GHESP und die International Association of Universities IAU appellieren an die nationalen Bildungsakteure und an die einzelnen Hochschulen, ihre bereits eingegangenen Verpflichtungen der University Charter for sustainable development (COPERNICUS) zu erneuern und die Umsetzung der Charta sicherzustellen.

1.3 Fehlende Planungs-, Investitions- und Managementinstrumente der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Mit einem nationalen Bundesprogramm BNE werden Planungs-, Investitions- und Managementinstrumente der BNE aufgebaut und damit einen operativen, koordinierenden Rahmen in der Umsetzung und Unterstützung sichergestellt, wie es die UNECE-Strategie (Ziff. 43, 48, 49, 50) empfiehlt.

Das Bundesprogramm Bildung für eine nachhaltige Entwicklung orientiert sich an vergleichbaren Förderprogrammen im Rahmen der projektgebundenen Beiträge der BFT-Botschaft gestützt auf Art. 20 UFG, Art. 3 Abs. 5 FHG.

Analog zum Bundesprogramm Chancengleichheit für Frau und Mann im universitären Bereich (16 Mio Fr. für 2004-2007) strebt das Bildungsprogramm nachhaltige Entwicklung eine Institutionalisierung und Professionalisierung der Nachhaltigkeitsstrategien im Bildungswesen an.

Geschäftsstelle:

Bildungszentrum WWF Bollwerk 35 3010 Bern T.(+41) (0)31 312 12 62

E-mail: service@bildungszentrum.wwf.ch PC-Konto 01-51719-6

1.4 Die wirtschaftliche Dimension der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Umweltmärkte in der Schweizer Wirtschaft, der EU und auf dem Weltmarkt verzeichneten in den letzten 5 Jahren (1998-2003) in vielen Branchen exponentielle Wachstumsraten. Der schweizerische Umweltmarkt erzielte 2002 einen Umsatz von 21 Mia sFr und beschäftigt 95'000 Erwerbstätige. Das Marktpotential wird mit 32 Mia Fr bis 2015, das Beschäftigungspotential mit 30-40'000 zusätzlichen Arbeitsplätzen beziffert. Die Schweiz hat in den letzten Jahren in internationalen Wettbewerb der Umweltmärkte sichtbar an Positionen verloren. Die strategische Ausrichtung der BFT-Botschaft 2008-2011 muss einen Beitrag leisten, dass die Schweiz in lukrativen Umweltmärkten wieder internationale Spitzenpositionen einnehmen kann. Bildung, Forschung und Technologieförderung sind herausgefordert, mit zukunftsfähigen Curricula und verbindlichen Umweltstandards für Universitäten, Fachhochschulen und Berufsschulen einen entscheidenden Beitrag zur Umweltinnovation sowie zur Wettbewerbsfähigkeit in den nachhaltigen Technologiefeldern zu leisten.

1.5 Die entwicklungspolitischen Aspekte der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Das Bundesprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung leistet einen Beitrag an globale Initiativen wie „Education for all“ sowie für eine nachhaltige Armutsprävention in der "Bildungsgesellschaft" Schweiz.

2 Ziele und Zweck eines Impulsprogramms Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Das Bundesprogramm Bildung für eine nachhaltige Entwicklung legt die Priorität für die Periode 2008- 2011 auf das Ziel, die Hochschulbildung in der Schweiz im Interesse einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung zu stärken und die Erneuerung der Lehre und des Lernens zu verbessern, namentlich durch:

- die Verankerung von Nachhaltigkeit im Hochschulbetrieb und in der Qualitätssicherung,
- Verbesserung der Bedingungen für ein aktives, forschungsbasiertes Lehren und Lernen der nachhaltigen Entwicklung
- neue Formen der Zusammenarbeit in der Hochschulbildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Massnahmen orientieren sich an den Indikatoren der „Education for sustainable development“ der UNESCO („key action themes“) wie Umwelt (Environment), Wasser (Water), ländliche Entwicklung (Rural Transformation), Nachhaltige Produktion und Konsum (Sustainable Production and Consumption), Armutsbekämpfung (Overcoming Poverty) u.a.

Geschäftsstelle:

Bildungszentrum WWF Bollwerk 35 3010 Bern T.(+41) (0)31 312 12 62

E-mail: service@bildungszentrum.wwf.ch PC-Konto 01-51719-6

3 Massnahmen und Förderschwerpunkte

Die Massnahmen gliedern sich im Bundesprogramm Nachhaltige Entwicklung in drei Module:

- Modul 1: Nachhaltige Hochschulführung (Institutional Management)
- Modul 2: Erneuerung der Lehre und des Lernens
- Modul 3: Kompetenzzentren und –netzwerke für nachhaltige Entwicklung

3.1 Modul 1: "Nachhaltige Hochschulführung" (Institutional Management)

Das Ressourcen- und Umweltmanagement in der Hochschul- und Bildungsverwaltung ist analog zur Bundesverwaltung (RUMBA) aus Kosten- und Umweltgründen verbindlich zu regeln. Hochschulleitungen und Hochschulpersonal haben mit ihrer Vorbild- und Multiplikatorenfunktion für die Gesellschaft eine besondere Verantwortung, die öffentliche Bildungsmittel von über 3 Mia Fr. jährlich in den Dienst einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung zu stellen.

Modul 1 stellt die Fördermittel bereit, um:

- Umweltstandards als Teil der Qualitätsstandards in universitäre Institutionen einfließen zu lassen und sich mit dem Umweltmanagementsystem ISO 14001 oder integrierten Qualitätssicherungssystemen zertifizieren zu lassen;
- nachhaltige Qualitätsstandards in die Akkreditierungsverfahren zu integrieren;
- innovative Projekte im Bereich des Hochschulmanagements (Organisation, Infrastruktur, Gebäude- und Ressourcenmanagement, Berichterstattung, Weiterbildung des Personals) zu unterstützen.

Finanzplan

Der Finanzplan für das Modul 1 sieht folgende Verteilung vor:

2008	2009	2010	2011	Total Mio CHF
0.5 Mio CHF	0.5 Mio CHF	0.5 Mio CHF	0.5 Mio CHF	2

Beabsichtigte Auswirkungen (Return)

Die Einführung eines Umweltmanagementsystems einer Universität kostet 340'000 CHF, die jährlichen Betriebskosten 155'000 CHF. Die Amortisationsfrist eines UMS beträgt 2,0 Jahre (gemäss T. Dyllik, IWO-HSG, St. Gallen, 2000). Die Evaluation RUMBA schätzt die Betriebskostensparnis in der Bundesverwaltung auf 300'000 Fr. bis 630'000 Fr. /Jahr. Die Einführung des Umweltmanagements im Hochschulbereich verbessert die Effizienz und reduziert Betriebs- und Unterhaltskosten von Infrastruktur und Hochschulverwaltung.

Geschäftsstelle:

Bildungszentrum WWF Bollwerk 35 3010 Bern T.(+41) (0)31 312 12 62

E-mail: service@bildungszentrum.wwf.ch PC-Konto 01-51719-6

3.2 Modul 2: "Erneuerung der Lehre und des Lernens"

In Hinblick auf die Bologna-Reformen sind Hochschulen mit ihrem Lehr- und Forschungsauftrag herausgefordert, Curricula und Ausbildungsmethoden mit nachhaltigkeitsrelevanten Aspekten zu gestalten, um mit zukunftsfähigen Studiengängen den globalen Herausforderungen gerecht zu werden.

Modul 2 konzentriert sich auf die Innovation der Lehre, auf die Erneuerung des Lehrkörpers sowie auf die Förderung aktiver Ausbildungsmethoden, namentlich mit:

- Massnahmen zur Unterstützung der Reformen von Studiengängen mit Nachhaltigkeitsrelevanz (Master, Bachelor),
- Massnahmen zur Erneuerung des Lehrkörpers für nachhaltige Entwicklung:
 - Förderung der fachlichen* und sozialen** Qualifikationen des wissenschaftlichen Nachwuchses,
 - * (Berücksichtigung der ökologisch und gesellschaftlich relevanten Fragestellungen eines Fachgebietes)
 - ** (Sozialkompetenz wie kommunikative, didaktische und methodische Fähigkeiten)
 - Fördermassnahmen für junge NachwuchswissenschaftlerInnen in nachhaltigen Forschungsverbänden.
- Massnahmen zur Verbesserung der Ausbildungsbedingungen für ein aktives Lernen für nachhaltige Entwicklung:
 - Förderung von interdisziplinären und transdisziplinären Projekten von Hochschulen (z.B. Events, Veranstaltungen, Tagungen, Promotion von Umwelt- und Sozialeinsätzen, u.a.), die die Sozialkompetenzen stärken und Partizipationserfahrung bei den Studierenden und beim wissenschaftlichen Personal ermöglichen.

Finanzplan

Der Finanzplan für das Modul 2 sieht folgende Verteilung vor:

2008	2009	2010	2011	Total Mio CHF
2,25 Mio CHF	2,25 Mio CHF	2,25 Mio CHF	2,25 Mio CHF	9

Beabsichtigte Auswirkungen (Return)

Das Modul leistet mit zukunftsorientierten Qualifikationsprofilen einen Beitrag beim Umbau bestehender Berufsbilder von HochschulabsolventInnen und fördert durch aktive und partizipative Lehrformen die von der Gesellschaft und der Wirtschaft erwünschten Sozialkompetenzen von Hochschulabgängern.

Geschäftsstelle:

Bildungszentrum WWF Bollwerk 35 3010 Bern T.(+41) (0)31 312 12 62

E-mail: service@bildungszentrum.wwf.ch PC-Konto 01-51719-6

3.3 Modul 3: "Kompetenzzentren und Netzwerke für nachhaltige Entwicklung"

Modul 3 fördert in ausgewählten Forschungsbereichen und Branchen überdurchschnittliche Kompetenzprofile, um in nachhaltigen und zukunftsweisenden Umweltmärkten die Positionierung der Hochschulen und den Bildungsstandort Schweiz in der globalen Weltgemeinschaft zu stärken.

Dieses Modul unterstützt neue Formen der externen Zusammenarbeit in der Hochschulbildung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene:

- Kooperationen mit anderen Hochschulen (Netzwerke) z.B. COPERNICUS
- Kooperationen mit der Privatwirtschaft (Kompetenzzentren) z.B. Public Private Partnership, Start-up
- Kooperationen mit relevanten gesellschaftlichen Akteuren (Agenda 21)
- Kooperationen mit Bildungs- und Forschungsinstitutionen in der Entwicklungszusammenarbeit

Die Vielfalt und die Komplementarität der Standpunkte von Forschenden, Lehrkräften und Studierenden schafft ein dynamisches intellektuelles Umfeld.

Finanzplan

2008	2009	2010	2011	Total Mio CHF
1,25 Mio CHF	1,25 Mio CHF	1,25 Mio CHF	1,25 Mio CHF	5,0

Beabsichtigte Auswirkungen (Return)

Das Modul erhöht durch die Bündelung, Konzentration und Professionalisierung von Kompetenzzentren die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz in innovativen und ressourcenschonenden Märkten, die bereits heute oder in nächster Zukunft ausgewiesene Wachstumsperspektiven versprechen und einen wesentlichen Beitrag an eine umweltgerechte und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung leisten. Damit leistet das vorliegende Bundesprogramm einen Beitrag an eine zukunftsfähige Wachstums- und Entwicklungsstrategie der Schweiz.

3.4. Finanzplanung des Bundesprogramms

Modul	2008 Mio Fr.	2009 Mio Fr.	2010 Mio Fr.	2011 Mio Fr.	Total 2008-11
1	2	1,3	1,3	1,3	6
2	1,25	1,25	1,25	1,25	5
3	1,25	1,25	1,25	1,25	5
Total	4,5	3,8	3,8	3,8	16

Geschäftsstelle:

Bildungszentrum WWF Bollwerk 35 3010 Bern T.(+41) (0)31 312 12 62

E-mail: service@bildungszentrum.wwf.ch PC-Konto 01-51719-6